

**Anregungen für einen Hausgottesdienst,  
alleine oder mit zwei oder drei vertrauten Menschen:**

**12. Sonntag im Jahreskreis (21.06.2020)  
Fürchte Dich nicht!**

- ⇒ Sie können den Gottesdienst abends oder morgens feiern – natürlich auch an jedem anderen Tag der Woche. Kürzen oder ergänzen Sie nach Ihren Bedürfnissen durch Lieder, Gebete, Texte, Stille.
- ⇒ Suchen Sie sich in Ihrem Haus einen für sich guten Platz und entzünden Sie eine Kerze.
- ⇒ Wenn Sie mögen, nehmen Sie Brot, Trauben, ein Glas Wein oder Traubensaft. So können Sie, in Form einer Agape-Feier, Brot als Zeichen der Gemeinschaft miteinander teilen.
- ⇒ Gebete, Texte und Fotos sind von mir, falls nicht anders vermerkt, Bibelübersetzung aus der Neuen Genfer Übersetzung (von mir leicht verändert). Ich wünsche Ihnen gute Ideen und Erfahrungen!

**Sabine Grotenburg**

**Kontakt: grotenburg@st-anne.de Tel.: 02156/9109620**

**Beginnen Sie mit dem Kreuzzeichen**

*Ich bin hier/Wir sind versammelt im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Gott, der wie ein guter Vater, eine liebende Mutter für uns sorgt, Jesus Christus, der uns Gottes Liebe vorgelebt hat und die Heilige Geistkraft, die uns zusammenführt ist bei mir/mitten unter uns. Amen.*

**Einführende Worte**

*Fürchtet euch also nicht vor den Menschen – so beginnt das heutige Evangelium. Offensichtlich hatten die Menschen in den Gemeinden, an die sich das Matthäus-Evangelium wendet, allen Grund zur Furcht. Einige Verse vorher wird beschrieben, dass diese Angst durchaus begründet ist. Jesus sendet seine Jünger\*innen aus mit dem Auftrag: *Geht und verkündet: ›Das Himmelreich ist nahe.‹ Heilt Kranke, weckt Tote auf, macht Aussätzige rein, treibt Dämonen aus. (Mt 10,7f.)* Diese doch eher positive, lebensbejahende Botschaft ist in den Augen einiger wohl eher gefährlich. Wie Jesus selbst, laufen auch seine Anhänger\*innen Gefahr, verfolgt und getötet zu werden. Mit Widerstand ist zu rechnen, wie Schafe unter die Wölfe sind sie gesandt, von Auspeitschen und unfairen Gerichtsverhandlungen ist die Rede. Ein wahres Horrorszenerario, wenn es weiter heißt, dass sogar Kinder sich gegen ihre Eltern stellen und sie töten lassen. Die Nachfolge Jesu war (und ist) an manchen Orten, zu manchen Zeiten, lebensgefährlich. Von dieser befreienden Botschaft fühlen sich immer wieder Menschen bedroht, insbesondere diejenigen, denen daran liegt, dass die herrschenden Verhältnisse sich nicht ändern. Dann kann selbst die Heilung von Kranken, die Auferweckung von Toten und das Austreiben von Dämonen gefährlich werden. Dabei wünschen wir uns doch oft so sehr jemanden, der das vermag! Eine, die mal eben den ersehnten Impfstoff gegen Corona entdeckt, ein anderer, der ein Heilmittel gegen Krebs findet, Tote wieder zum Leben erweckt und Dämonen austreiben kann. Gerade eben habe ich noch mit einem Menschen telefoniert, der sich von der ganzen Welt und allen Menschen bedroht und verfolgt fühlt und so mit seinen ganz eigenen „Dämonen“ kämpft. Ich konnte ihm nicht helfen, denn ich habe nicht die Macht, Dämonen auszutreiben. Von allen Seiten verfolgt und bedroht, in diese Situation lässt der Evangelist Matthäus Jesus die Mut-machenden Worte sprechen: Fürchte Dich nicht! Gott ist an deiner Seite. Was auch immer geschieht. Diese Worte gelten auch uns heute, hinein gesprochen in unsere Ängste, gegen unsere ganz persönlichen Dämonen.*

## **Gebet**

Liebender Gott,

manchmal fühlen wir uns verloren, ängstlich und klein. Angst und Furcht beherrschen uns und die eigenen Dämonen kommen uns riesig groß vor. Dann ersehnen wir dein erlösendes Wort: Fürchte Dich nicht! Hab keine Angst. Ich bin bei Dir. Dich bitten wir: sprich es aus und lass es bei uns ankommen, damit wir uns jeden Tag neu dem Leben stellen können. Amen.

## **Mt 10,26-33**

Fürchtet euch also nicht vor den Menschen! Denn nichts, was verborgen ist, bleibt verborgen; alles wird offenbart werden. Und nichts, was geheim ist, bleibt geheim; alles wird bekannt gemacht werden. Was ich euch im Dunkeln sage, das sagt am hellen Tag weiter, und was euch ins Ohr geflüstert wird, das verkündet in aller Öffentlichkeit. Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten können – die Seele können sie nicht töten. Fürchtet vielmehr den, der Leib und Seele dem Verderben in der Hölle preisgeben kann. Denkt doch einmal an die Spatzen! Zwei von ihnen kosten nicht mehr als einen Groschen, und doch fällt kein einziger Spatz auf die Erde, ohne dass euer Vater es zulässt. Und bei euch sind sogar die Haare auf dem Kopf alle gezählt. Seid darum ohne Furcht! Ihr seid mehr wert als eine noch so große Menge Spatzen. Wer sich vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem werde auch ich mich vor meinem Vater im Himmel bekennen. Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, den werde auch ich vor meinem Vater im Himmel verleugnen.

## **Einige Gedanken dazu**

Welchen Bedrohungen die Gemeinde damals ausgesetzt war! Das Bekenntnis zu Jesus von Nazareth war lebensgefährlich. Nicht zu vergleichen mit unserer Situation heute hier bei uns, auch wenn das Corona Virus unser Leben derzeit einschränkt und bei jedem Gottesdienst in der Kirche die Gefahr einer Ansteckung droht. Dennoch: wir leben in einem Land, in dem Religionsfreiheit herrscht und wir unseren Glauben ungefährdet praktizieren dürfen. Vielleicht werden wir dafür ein wenig belächelt und als naiv betrachtet, mehr aber passiert in der Regel nicht.

Jesus sandte seine Jünger\*innen damals aus, von Haus zu Haus zu gehen und die Botschaft Jesu zu verkündigen. In abgewandelter Form geschieht das heute auch: dann, wenn wir Kranke und Trauernde besuchen, Nachbarschaftshilfe leisten, Bedürftige unterstützen – kurz gesagt; uns umeinander kümmern. Oder, um es mit den Worten Jesus zu sagen: *Und wer einem von diesen gering Geachteten auch nur einen Becher kaltes Wasser zu trinken gibt, einfach weil er mein\*e Jünger\*in ist, der wird – das versichere ich euch – nicht ohne Lohn bleiben.* (Mt 10,42) So endet der Abschnitt, aus dem das heutige Evangelium stammt. In den letzten Wochen hat sich gezeigt, dass viele, auch sehr junge, Menschen sich für andere engagieren. Was das angeht, müssen wir uns also vor den Menschen nicht fürchten. Nächstenliebe ist immer noch ein hohes Gut in unserer Gesellschaft, bei Christ\*innen und Menschen einer anderer oder gar keiner Religion. Sicher, Menschen können einander auch Fürchterliches antun, die Nachrichten sind voll davon und wir lesen oder sehen sie mit Entsetzen. Insofern ist die Furcht vor den Menschen wiederum gerechtfertigt. Die biblischen Erzählungen wissen um alle Gefahren und Grausamkeiten, die das Leben für manche\*n bereithält, die Erzählungen sind voll davon: drohende Kriege, Vernichtung, Krankheit, Tod. Damals und heute: Manchmal trifft es uns aus dem Nichts heraus, von einem Moment auf den anderen ist das ganze Leben auf den Kopf gestellt. Auch wenn wir kein Auspeitschen oder all das andere, von dem der Evangelist berichtet befürchten müssen, die Liste der alltäglichen Bedrohungen die uns zu überwältigen drohen ist lang. Dabei müssen es noch nicht

mal die schwere Krankheit oder der drohende Tod sein. Oftmals reicht der ganz normale Alltag aus: berufliche Herausforderungen, der Haushalt, die Pflege Angehöriger oder Kinder, Stress in der Beziehung oder Einsamkeit, schlechte Nachrichten innerhalb des Freundeskreises usw. Jede\*r mag hier seine/ihre eigene Liste führen. Manchmal ist das alles einfach zu viel und wir fühlen uns wirklich ein wenig wie Schafe unter Wölfen. Wir drohen unterzugehen, den Halt zu verlieren.

Da hinein spricht Jesus sein Wort: Fürchte Dich nicht! Immer und immer wieder lesen wir sie in der Bibel, diese erlösenden, Mut machenden Worte.

Gott sagte es zu Abram im 1. Buch Mose 15,1: *Fürchte dich nicht, Abram! Ich bin dein Schild und dein sehr großer Lohn.* Und dann zu Isaak in Kapitel 26,24: *Ich bin der Gott deines Vaters Abraham. Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir und will dich segnen und deine Nachkommen mehren um meines Knechtes Abraham willen.*

Gott sagt es dem ganzen Volk Israel im Buch Jesaja, 35,4: *Sagt den verzagten Herzen: »Seid getrost, fürchtet euch nicht! Seht, da ist euer Gott! Und in 43,1: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!*

Wer zu Gott gehört, ist niemals verloren, auch dann nicht, wenn das Leben bedroht und zerstört wird. Das ist die Überzeugung der Bibel, für die auch Jesus eintritt – gegen aller Widerstände und Gefahren. Das meint Erlösung: sich gehalten und getragen zu fühlen von Gott, selbst in ausweglosen Situationen. Fürchte Dich nicht! Dieses Wort spricht Gott in uns hinein, hat es schon bei der Geburt in uns gelegt. Und er weiß, dass er es immer wieder aussprechen, uns daran erinnern muss. So wie Jesus es seinen Jünger\*innen immer wieder sagt. So wie wir aufgefordert sind es heute denen zu sagen, die es brauchen. Fürchte Dich nicht!

„Was vor uns liegt und was hinter uns liegt, ist nichts im Vergleich zu dem, was in uns liegt. Wenn wir das, was in uns liegt, nach außen in die Welt tragen, geschehen Wunder.“ (Henry Thoreau)

⇒ **Tauschen Sie sich über den Bibeltext und die Gedanken aus oder bedenken ihn in Stille.**

### **Brot teilen/ Fürbitten/Vater unser**

- ⇒ Wie wir unsere Gedanken teilen, dürfen wir auch **Brot miteinander teilen**. Denn auch Jesus hat mit den Menschen immer wieder Zeit und Worte geteilt und mit ihnen gegessen. (vgl. u.a. Mk 2,13ff. par, 6,30ff. par, 8,1ff. par. Joh 6,1-12)
- ⇒ In Gedanken oder im Aussprechen ihrer Namen nehmen wir die Menschen mit in unsere Runde, die nicht bei uns sein können. Und wir können **Bitten laut oder in Stille** aussprechen, für die Anliegen und Menschen, die uns wichtig sind.
- ⇒ **Beten Sie allein/wir miteinander das Vater unser** und essen dann das Brot (die Trauben) und trinken den Wein/Saft.



*Bild: Rudi Berzl  
In: Pfarrbriefservice.de*

Ich richte meinen Blick empor zu den Bergen – woher wird Hilfe für mich kommen?

Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde geschaffen hat.

Er bewahrt deine Füße vor dem Stolpern; er, dein Beschützer, schläft niemals.

Ja, der Beschützer Israels schläft und schlummert nicht!

Der Herr behütet dich, der Herr spendet dir Schatten und steht dir bei, damit dich am Tag die Sonne nicht sticht und in der Nacht der Mond dir nicht schadet.

Der Herr wird dich behüten vor jedem Unheil, er bewahrt dein Leben.

Der Herr behütet dich, wenn du gehst und wenn du kommst – jetzt und für alle Zeit.

Psalm 121

Auch schön in der gesungenen Variante:  
„Ich seh empor zu den Bergen, voller Sehnsucht, wo ist Hilfe...“ (T: Ute Passarge, M: Andreas Lettau. Der Text ist urheberrechtlich geschützt.)

### **Segen**

So segne und begleite uns der liebende Gott, der uns jeden Tag neu zusagt: Fürchte Dich nicht! Amen.

Bleiben und leben wir in seinem Frieden!